

Rechte. Die Einrichtung war von Röhner als Willkür aufgefaßt worden, um Gassen zu schließen. Aufeinander hatte der Wächter noch an der Apparatur herumgedreht, ohne zu bedenken, daß das Gewehr bereits schußfertig war. Als er sich am Wähl mit dem Abzug drückte, ging der Schuß los und die gesamte Schrotladung drang dem Wilderer in den Kopf. Der Schuß war sofort tödlich.

**Chemnitz.** Die Feuerwehr als Lebensretter. Am Sonnabend nachmittag wurde die Berufsfeuerwehr nach einem Autounfall das Schreien eines Kindes gehört worden war. Nach Befreiung der Holzverkleidung eines Autos gelang es der Feuerwehr, ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts lebend zu bergen. Als Kindesmutter wurde eine im gleichen Hause wohnende ledige 18 Jahre alte Hausangestellte ermittelt.

**Chemnitz.** Töblich überfahren. Auf der Rischauer Straße wurde am Montag eine Frau mittleren Alters von einem Auto erfasst und umgerissen. Sie war sofort tot.

**Bentla.** Die Diebstähle nehmen überhand. In Oberrodna drangen in der Nacht zum Sonnabend Spitzhüben in das Turnerheim am Gemeindefeld ein und entwendeten außer 600 Branntwein und 200 Zigaretten mehrere Flaschen Schnaps und Wein, Lebensmittel und andere Dinge. Nach den bisherigen Erörterungen dürften die Eindringlinge in Richtung Kaufmann entkommen sein. — Aus dem Garten des Galtshauses zum Wind in Hartmannsdorf bei Burgstädt wurden in einer der letzten Nächte Kiesel gestohlen. Als der Besitzer darauf und die Diebe verhaftet, wurde auf ihn geschossen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Im Dunkel der Nacht entkam die Diebe. — In Limbach i. S. stahlen nachts bisher nicht ermittelte Diebe aus einer Feldscheune sieben Rentner Weigen.

**Waldenburger.** Nicht Freiballone immer dem Kreise Liebenwerda. Freiballone sieht man immer wieder gern. Groß ist die Freude, wenn man sogar einer Landung beiwohnen kann. Im Laufe der Jahre sind schon an manchen Orten unseres Kreises Freiballone gelandet. Das man sie aber an einem Tage in so großer Zahl wie am Sonntag gesehen hat, ist wohl noch nicht vorgekommen. Es waren im ganzen acht Ballone, die von etwa 10 Uhr an bis gegen Mittag den Kreis Liebenwerda von Westen nach Osten überflogen. Ein schöner Anblick war es bei dem herrlichen Herbsttag, diese farbigen Ballone in kurzen Abständen vorüberziehen zu sehen. Es handelt sich um Ballone, die sämtlich in Witterfeld gestartet waren zur großen Fahrt um den Wanderpreis des Deutschen Luftfahrtverbandes.

**Waldenburger.** In der Wohnung überfallen. Am Sonntagvormittag sprach bei einer im südlichen Stadtteil wohnhaften 73 Jahre alten Witwe ein unbekannter Mann vor und gab an, er komme wegen einer mobilistischen Sammlung. Nachdem der Mann in die Wohnung eingedrungen worden war, fiel er plötzlich über die alte Frau her und würgte sie. Als auf ihre Hilferufe hin die Tochter hinzukam, ergreif der Täter die Flucht und entkam. Man vermutet, daß es sich um den in Wörlitz wohnhaften 23 Jahre alten Monteux Fedor Gude handelt, der von der Staatsanwaltschaft wegen eines schweren Diebstahls gesucht wird. Er konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

**Waldenburger.** Ein Vorbild für alle nationalen Deutschen. Ein „Deutscher Volkstrotz“, dem alle nichtnationalen deutschen Parteien, auch die Nationalsozialisten, angehören, wurde hier nach dem Gauger Beispiel ins Leben gerufen. Er steht für die Betretung aller nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen zur Aufgabe.

### Die Tagung der sächsischen Versuchsringe.

Der Landesverband der Versuchsringe, dessen Mitglied auch der Versucherring Kletza ist, hält am 4. November 1932 in der „Sonne“ in Döbeln seine diesjährige Hauptversammlung ab. Mit dieser Sitzung aller sächsischen Versuchsringe ist in diesem Jahre eine Weisenschau verbunden. Es werden in dieser Ausstellung ungefähr 200 Kulturen von den Weizenarten, die in Sachsen bevorzugt angebaut werden, gezeigt. Jeder Besucher hat hierbei Gelegenheit, die verschiedenen Weizenqualitäten aus allen sächsischen Bezirken in Augenschein zu nehmen. Jede Probe ist nach einem bestimmten Schema unterzucht und bewertet worden. Ein Bericht über diese Ausstellung wird zur Hauptversammlung durch Prof. Dr. Pieper-Billich erstattet. Ueberdies sind die besten Weizenproben mit Preisen ausgezeichnet worden. Ferner wird anlässlich der Versammlung durch Dr. Engelmann-Dresden ein Ueberblick über die vielseitigen Arbeiten der sächsischen Versuchsringe im letzten Jahre und ihre Erfolge gegeben.

Als Hauptvortrag wird das Thema behandelt: Die Fruchtbarkeit des Weizens und ihre Festhaltungsmöglichkeiten. Ein Vortrag, der alle Weizenbauer sehr stark interessiert, zumal es gelungen ist, als Redner hierfür den größten Spezialisten auf diesem Gebiete zu gewinnen. Als solcher kann zur Zeit der Direktor der Reichsanstalt für biologische Reichsanstalt Prof. Dr. Blund gelten. Es vertritt also die Versammlung allen Teilnehmern die neuesten und wertvollsten Erkenntnisse. Weiter wird mitgeteilt, daß die Weisenschau bereits am Donnerstag, den 2. November ds. Jd., 15 Uhr, eröffnet wird.

### Studententagung in Sena.

In Dresden. Das Deutsche Studentenwerk hielt am Sonntag eine Verwaltungssitzung in Sena ab. Der Hauptgeschäftsführer Dr. Schölerer-Dresden stellte in seinem Geschäftsbericht in großen Zügen die überaus schwierige Arbeit des Studentenwerks in den letzten 1 1/2 Jahren dar. Freudige Zustimmung fand die Erwähnung, daß der Reichspräsident wiederholt seine höchste Teilnahme am Geschick der akademischen Jugend ausgesprochen habe. Der Verwaltungsrat nahm sodann eine vom Vorstand vorgetragene Satzungsänderung an, die durch eine Stimmenmehrheit der Wirtschaftsprüfer Gewährung dafür bietet, daß der studentische Einfluß in den wichtigen Organen des Verwaltungsrats stärkere Geltung erhält. In den Vorstand wurde Geheimrat Prof. Dr. Dittberg wiedergewählt. Neu kommen in den Vorstand die Professoren Heidebrock-Dresden und Kellis-Regensburg. Durch die Verleihung des kürzlich anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Studentenwerks gestifteten Ehrenrings der Technischen Hochschule Dresden wurden Prof. Tillmann, Kommerzienrat Schuler und dem Leiter des Studentenwerks Prof. Dr. Mannen eine besondere Ehrung zu teil. Zum Dank für die tatkräftige Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes wurde ein Dankesgramm an den Reichskommissar Syrup abgefaßt. Die Sitzung der Darlehnskommission des Deutschen Studentenwerks, die in diesem Jahre auch auf eine zehnjährige Arbeit zurückblickt, verlief in größter Einmütigkeit. Die Arbeiten zur Förderung der am Nebenberuf verbundenen Examenkandidaten sollen weiter fortgesetzt werden. Die Tagung des Deutschen Studentenwerks schloß mit der Mitgliederversammlung, die alle Anträge und Vorschläge der Verwaltungsratskommission annahm.

## Hauptversammlung des Bundes Sachsen im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen e. S.

Hd. Glauchau. Unter Vorsitz von Ministerialrat Dr. Maier fand hier bei starkem Besuch nach internen Beratungen des Verwaltungsausschusses die sächsische Jugendherbergs-Versammlung statt. Ministerialrat Maier begrüßte die zahlreichen Ehrengäste und unterstrich sodann die Tatsache, daß nach Lage der Dinge mit einer künftig wieder besseren Gestaltung der Jugendherbergsarbeit gerechnet werden dürfe. Weiteren Ansprachen folgten die von Gaugeschäftsführer Rade erstattete Jahresberichts. Ihm sei entnommen, daß bis 1931 die Mitgliederzahl des Bundes sächsisch bis auf 12 200 stieg und 1932 sich auf dem alten Stand halten dürfte. Die Zahl der Ortsgruppen stieg um 3 auf 92. Die Uebernachtungen betrugen 494 628 gegen 400 158 im Vorjahr. Die Uebernachtungen 1932 dürften wieder zufriedenstellend sein. Gerade die Arbeitslosigkeit veranlasse viele Jugendliche zum Wandern. Ein Minus für die Herbergen bedeute lediglich die Einschränkung der mehrtägigen Schulwanderungen. Die allgemeine Not zwinge den Gau, auf weitere Ausdehnung des Herbergsnetzes zu verzichten. Nur die Notwendigkeit solle noch ausgebaut werden. Im übrigen beschränkt man sich auf die Erhaltung des Bestehenden. Von der Stadt Chemnitz wurde das Wanderheim Bierenstraße in Hauptstadt angenommen, gleichzeitige die Herberge Kallert, die beide nicht mehr von ihren Gründern erhalten werden konnten. Der Rechnungsbereich 1931 ist in Einnahme und Ausgabe mit 151 688,12 RM. ausgedrückt. Die Vermögensaufstellung wies 1931 522 961,92 RM. aus. Anschließend hielt Studienrat Müller-Dellerau einen interessanten Vortrag: „Aus der Praxis der deutschen Jugendwanderer“, wobei er in tiefgründiger Weise die Entwicklung des Wanderns von der Zeit der realen Schüler über die Pfälzlerinnen hin zum Bahnbrecher Ludwig Jahn und der Neuzeit beleuchtete.

Anschließend nahm der Vorsitzende noch gegen einen Antrag des Chemnitzer Reichsheimatvereins II Stellung, der sich gegen mehrtägige Schulwanderungen verbotsmäßig ausspricht. Der Redner verlor hierzu eine Entschiedenheit, die einstimmig angenommen wurde, und in der es u. a. heißt: „Ein derartiges Verbot erregt die schwersten Bedenken der Bekanntheit und wird, so weit Ferien in Frage kommen, als Einarriff in die staatlich-rechtliche Freiheit der Lehrer zurückgewiesen.“ Falls eine die Wandertage regelnde Verordnung erlassen werden soll, erklärt die Gauversammlung, müßte sie folgende Forderungen lauten: „Die Schulen werden angewiesen, die Durchführung ein- und mehrtägiger Wandertage der derzeitigen wirtschaftlichen Lage der Eltern, Schichten anzuweisen. Alle Wandertage sind mit möglichst geringen Kosten durchzuführen. Das Ministerium für Volkserziehung wird ersucht, alle Erlasse „Chemnitzer Art“ aufzuheben.“ Die Gau-Hauptversammlung beauftragt den Vorstand, beim Ministerium des Innern und beim Gemeindefrat die Durchführung solcher grundsätzlicher Forderungen zu erwirken: „Einsparungen für Schulwanderer und Schulandereisende in die Ausstattungs- und Gemeindefonds gehören zu den sozialen Pflichtenaufgaben und dürfen von Staatsausgaben abgezogen aus diesen Haushaltsplänen nicht getrichen werden.“

## Im künstlichen Gewitter von 1 Million Volt.

Sondertagung des Verbandes Sächsischer Elektrizitätswerke.

### Die Frage des Blitzschutzes.

Hd. Dresden. Eine ungemein interessante Veranstaltung bildete eine Sondertagung des Verbandes Sächsischer Elektrizitätswerke, die am Montag in Dresden durchgeführt wurde. Das Thema, um das sich alle Vorträge und Vorführungen gruppieren, bildete die Blitzschutzfrage nach den neuesten Worten von Direktor Camossi-Brach Prof. Dr. Toebeke, Dresden, über Blitzbildung und Blitzschläge. Er führte dabei u. a. aus, daß die Störungsgefahr durch Hochspannungsnetze parallel der Gewitterhäufigkeit laufe. Die Kenntnis des Gewittermechanismus und der Gesetze der Blitzbildung erleichtere die Bekämpfung dieser Störungen wesentlich. Die elektrische Seite der Gewitter sei nur eine sekundäre Folge bestimmter aerodynamischer Vorgänge. Der Zentralkörper der elektrischen Maschine liege fast ausschließlich in der 4-Kilometer-Höhe. Weiter wurde die Blitzbildung zwischen einer unteren positiven, zwei Kilometer hohen Ladungsschicht und einer oberen gleichbedeutenden negativen geschilbert, und zwar, wie von einem Wassertropfen in der Wolke (4 Kilometer) sich ein Blitz nach oben positiv und nach unten negativ bildet (eine Art von Gleitenladung). Es folgten Angaben über gemeinsame Blitzdaten für Mitteleuropa und über Vorführungen. Es gelte vor allem, auf normalen Leitungsnetzen Wandernellen mit Ueberbannungen zu registrieren und technische Maßnahmen dagegen zu ergreifen. Maßnahmen in Meiergrillen dürften besonders die Ursache von Rundstromstörungen bilden. Die Aufstellung eines „Standard-Blitzschutzes“ sei kaum möglich. Durch die Begrenzung der Wellenlänge der Feldstärke zum Blitzwachen, verbunden mit Toopler's Funkengesetz, ist die Streuung jedoch nur gering. Den Schluß der durch Tabellen, Bilder und Modelle ergänzten Ausführungen bildete der Hinweis darauf, daß man sich bei den Hochspannungsnetzen der Unsicherheiten der Messung nähere, mindestens bei den milderen europäischen Schlägen, wenn auch noch nicht bei den Wüstenblitzen.

Dr.-Ing. Lehmann, Jwaikau, Silberstraße, sprach über neue Erfahrungen mit Erdungsverbesserungen zur Einschränkung von Gewitterstörungen an Hochspannungsleitungen. Er schilberte u. a., wie es gelungen sei, mit Wästelruten Grundwasser zu finden und besonders gewitteranfällige Masten mit diesen Wasseradern zu verbinden. Dadurch und auch infolge herabgesetzten Erdübergangswiderstandes habe man gute Erfolge erzielt. Ueber das Thema „Schutz gegen Ueberblitze durch Ueberbannungen“ sprach Dipl.-Ing. Kühn, Dresden, der darlegte, daß es möglich sei, den Sicherheitsgrad der elektrischen Anlagen, vor allem auch bei der Freileitung, so zu erhöhen, daß auch bei Gewitter der Betrieb ungestört und ohne Benachteiligung der Stromabnehmer durchgeführt werden könne.

Prof. Dr. Binder, Dresden, behandelte dann das Verhalten von Erdungsanordnungen bei Blitzschlägen. Der Vortragende berichtete dabei über Versuche im Ein-Millionenvolt-Versuchsfeld der Technischen Hochschule Dresden, bez. die Vorgänge an Blitzableitern und Erdungsanordnungen von Hochspannungsleitungen. — Im Zusammenhang mit den Darlegungen von Dipl.-Ing. Kühn stand der Vortrag von Dipl.-Ing. Kiehl, Dresden, der in einem Lichtbildvortrag die Wirkung der modernen Ueberbannungsableiter erläuterte. Dabei wurde deren Verhalten gegenüber künstlichen Blitzen gezeigt. Sehr interessant waren ferner Vorführungen im Ein-Millionenvolt-Versuchsfeld in der Technischen Hochschule unter Leitung von Dr.-Ing. Koser, Dresden. Hier wurden verschiedene sehr instruktive Versuchsreihen durchgeführt, die anschaulich die Vorgänge des Tages ergänzten, wurden doch mit modernsten Apparaten gewissermaßen künstliche Gewitter erzeugt. Anschließend wurden neueste Geräte gezeigt, die die Ueberbannungen begünstigen oder unschädlich machen.

## Das Sozialprogramm

Stuttgart, 25. Oktober.

Reichsarbeitsminister Dr. Schäfer entwickelte vor der Stuttgarter Politischen Arbeitsgemeinschaft folgendes Sozialprogramm der Reichsregierung:

Anerkennung der Notwendigkeit der Gewerkschaften und ihrer Betätigungsfreiheit, aber nicht Anerkennung des Monopols bestimmter Verbände; Anerkennung des Tarifgedankens, aber auch des Bestrebens, seine Starrheit zu mildern durch erhebliche Einschränkung der Verbindlichkeitserklärung von Schiedsprüchen, durch Hinwirken auf größere Anpassung des Tarifinhalts auf örtliche und betriebliche Besonderheiten; Einschränkung auch der allgemeinen Verbindlichkeitserklärung von Tarifverträgen, soweit sie zur Anwendung des Tarifvertrages auf Verhältnisse führen würde, für die er nicht berechtigt ist und durch die Möglichkeit der Kürzung des Tariflohnes in wirtschaftlich besonders gefährdeten Betrieben; im Arbeitschutz Vereinigung der jetzt sehr mannigfachen Vorschriften, z. B. auf dem Gebiet der Sonntagsruhe, in der Sozialversicherung, Verwaltungsvereinbarung und endlich Arbeitsbeschaffung durch Antubelung der Wirtschaft.

## Was will der Deutsche Nationalverein?

Der Deutsche Nationalverein hat bereits bei seiner Gründung am 18. September 1932 in Berlin einen kurzen politischen Aufruf herausgegeben. Er enthält die politische Willens des Nationalvereins in einer im folgenden besprochenen Ausdrucksform. Was will der Deutsche Nationalverein? Zusammengefaßt worden. Sie geht davon aus, daß seit dem Tage, an dem der bereits vom Tode gekennzeichnete Gustav Stresemann die Notwendigkeit einer Neuorientierung und Reformierung des nationalen freiheitlichen deutschen Bürgertums erkannt hatte, diese Gedanken nicht mehr aus dem politischen Leben verdrängt sind. Aber alle Sammlungsversuche von oben her sind vergeblich gewesen. Das deutsche Bürgertum, die geistigen, wirtschaftlichen und kulturellen Mittelkräfte Deutschlands hätten aber auf die Dauer nicht einflusslos bleiben. Deshalb ist es notwendig, neue Wege zu gehen. Eine neue Form des Organisationsaufbaus muß gesucht werden. Nicht von oben, sondern von unten her muß der Aufbau einer neuen politischen Bewegung des Bürgertums erfolgen, nur so können die Willkuren gesammelt werden, die heute politisch heimatlos sind, weil sie — heimatlos geworden durch Inflation und Deflation — niemals mehr einer Partei reinen Bürgertums angehören können und wollen. In einer politischen Bewegung muß aber — und darin liegt eine Kritik gegenüber den alten bürgerlichen Parteien — jeder ohne Rücksicht auf seine äußere gesellschaftliche Stellung Anerkennung finden, wenn er nur ein Herz ist.

Klar und deutlich wird die Stellung zur Regierung. Wapen wie folgt gekennzeichnet: „Die Rängel der bürgerlichen Verfassung machten sich mehr und mehr bemerkbar. Sie müßten beseitigt werden, denn sie trieben zu einer Staatsführung, die in Zeiten der Not vorübergehend ertragen, niemals aber dauernd das deutsche Volk politisches Gewicht prägen kann. All die Theorien, die neu, rindes unter dem Schlagwort der autoritären Regierung nach strenger Wiederherstellung der Hohensolernmonarchie in der politischen Diskussion der letzten Zeit auftauchen, sind abzulehnen. Gibt es einen stärkeren, kraftvolleren, geschlosseneren Ausdruck für Deutschland, als die Persönlichkeit Hindenburgs darstellt, der jetzt im 5. Jahre der erwählten Führer des deutschen Volkes ist? Für uns ist es selbstverständlich, daß ein gesundes, staatsbewußtes Volk einen gesunden, staatsbewußten Parlamentarismus als das notwendige Kontrollorgan einer jeden Regierung beizugehen muß.“ Allerdings das, was wir heute Parlamentarismus nennen, verbietet bei dem gewöhnlichen Wahlrecht nicht diese Bezeichnung. Ebenso wird der entartete Parlamentarismus abgelehnt, der in Weimarschacher und Parteibudbeamtentum seinen Ausdruck findet, verlangt wird eine laubere und überliche Verfassung.

Eine durchgreifende Bekämpfung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse ist auf die Dauer eine Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens nicht möglich. Autarkie und Konzentrierung führen zur Verarmung der Arbeitslosigkeit und bringen der deutschen Landwirtschaft keine wirksame Hilfe; statt dessen wird eine Bauernflucht nach nationalen Gleichgewichtspunkten gefordert.

Voraussetzung für jede Wirtschaftsgesundung ist Wiederherstellung des Vertrauens und der Rechtssicherheit. Das wird nicht der Fall sein, solange Parteien, gleich welcher Art, die Strafen unsicher machen. Notwendig ist ferner eine Vereinigung der deutschen Wirtschaft, deren heutige Kennzeichen das Fehlen jeder persönlichen Verantwortung ist. Deshalb verlangt der Deutsche Nationalverein soziale Freiheit. Er ist gegen jede Monopolwirtschaft und gegen schrankenlose Subventionenpolitik, er fordert eine gesunde Wirtschaft mit Handwerker, Einzelhändlern, Kaufleuten, Unternehmern, Bauern und freien Berufen als Kern einer selbständigen Mittelschicht. Echte soziale Gerechtigkeit ist Voraussetzung der Gesundung von Staat und Wirtschaft. Die staatspolitische Aufgabe ist Schaffung einer neuen lebensfähigen Mittelschicht, zu der alle strebenden Menschen, Unternehmer wie Arbeitnehmer, Beamte wie Angestellte und Arbeiter gehören. Diese Mittelschicht ist gleichzeitig die Basis für alle wahren Persönlichkeitswerte und damit an erster Stelle berufen, die christlichen Grundlagen unserer Kultur im lebendigen Bewußtsein des gesamten Volkes zu verankern, um aus ihnen die schöpferische Kraft für eine neue Entwicklung zu gewinnen. Sicherheit Deutschlands, Wiedererringung der Wehrhoheit, Kampf gegen die aufgestiegenen Verträge sind die außenpolitischen Ziele.

Schlieflich will der Deutsche Nationalverein, geführt auf vernünftige Beiträge, sich von vornherein unbedingte finanzielle Unabhängigkeit sichern, um rücksichtslos für das für richtig Erkannte eintreten zu können.

## Eisenbahnunfall in Ostpreußen

Königsberg, 25. Oktober. Im Bahnhof Tiefensee (Ostpreußen) fuhr Montagnachmittag ein Personenzug auf einen haltenden Güterzug. Die Lokomotive des Personenzuges und der Postwagen entgleisten. Ein Bahndienstleister wurde schwer, drei Reisende leicht verletzt.

## Durch Deckeneinsturz getötet.

Kairo. In der Nähe von Gizeh stürzte in einem Hause, in dem eine Hochzeit gefeiert wurde, der Fußboden des 2. Stockwerkes ein, in dessen Räumen sich die zahlreichen weiblichen Gäste zum Hochzeitsmahl versammelt hatten. Die Anwesenden fielen in das 1. Stockwerk, wo ebenfalls viele Gäste weilten. 14 Personen büßten ihr Leben ein. Auch die junge Gattin befindet sich unter den Toten.